

■ Ein Hertz für das Archiv

Seltene Sonderdrucke aus dem 19. Jahrhundert finden ihren Weg ins DPG-Archiv.

+)
www.dpg-physik.de/
veroeffentlichung/archiv/

Neuzugänge für das Archiv der DPG⁺ sind zwar an der Tagesordnung, dass aber etwas „Altes“ neu hinzu kommt, ist eher die Ausnahme: Im Oktober des letzten Jahres fand durch Vermittlung von Ingo Peschel ein Konvolut alter physikalischer Sonderdrucke aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewissermaßen zurück zu ihrem Ursprung.

Es handelt sich um mehr als hundert Sonderdrucke aus allen Gebieten der Physik, von denen viele einen Stempel „Physikalische Gesellschaft zu Berlin“ tragen.

Als weitere Besonderheit sind 32 der Sonderdrucke mit einer handschriftlichen Widmung des Verfassers für die Physikalische Gesellschaft versehen. Darunter befinden sich bedeutende Namen: Allein drei der sechs Gründerväter der Physikalischen Gesellschaft sind vertreten (Emil du Bois-Reymond, Wilhelm Beetz und Hermann Knoblauch), daneben unter anderem John Tyndall und Werner Siemens, der eines der frühesten Mitglieder der Physikalischen Gesellschaft war. Auch ein Exemplar mit dem handschriftlichen Besitzvermerk von Gustav Magnus ist dabei. Das Highlight



DPG-Archivar Ralf Hahn (links) und Ingo Peschel (rechts) begutachten die Sonderdrucke, die Hans-Martin Vieth (Mitte) dem Archiv der DPG übergeben hat.

aber ist die Dissertation von Heinrich Hertz, auch ohne Widmung schon eine große Kostbarkeit. Einige ausgewählte Stücke wurden am Tag der DPG in einer kleinen Ausstellung in Bad Honnef präsentiert.

Dieser Fund ist deshalb so bedeutend, weil im Archiv der DPG kaum Quellen aus dem 19. Jahrhundert erhalten sind. Außer dem Protokoll der Gründungsversammlung vom 14. Januar 1845 gibt es lediglich sieben weitere Protokollbücher, in denen die Sitzungen der Jahre 1862 bis 1901 verzeichnet sind – und auch diese Reihe ist unvollständig. Ein schon bei der Gründung festgelegter Zweck der Gesellschaft war es, sich gegenseitig über neue physikalische Forschungsergebnisse aus dem In- und Ausland zu informieren. Und genau diesem Zweck dienten zur damaligen Zeit Sonderdrucke, die von den Autoren an ausgewählte Fachkollegen versandt wurden. Wir haben dadurch zumindest einen kleinen Einblick in das frühere Leben unserer Gesellschaft.

Aber woher kam dieser Schatz? Hans-Martin Vieth war Anfang der 1970er-Jahre Doktorand in der Abteilung Physik des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung in Heidelberg. Im Zuge

von Baumaßnahmen wurde der Dachboden geräumt, auf dem sich – bis dahin unbeachtet – sehr viel physikalische Fachliteratur befand. Vermutlich handelte es sich um Bestände, die während des Zweiten Weltkrieges wegen der Bombengefahr von Berlin nach Heidelberg ausgelagert wurden – der genaue Weg lässt sich nicht mehr nachverfolgen. Die Bibliothekarin befand nach kurzer Durchsicht: veraltet, nicht von Interesse.

Von den in den Fluren aufgestapelten Papiertürmen durfte sich jeder Interessierte bedienen, und Herr Vieth sicherte sich eben diese gut 100 Sonderdrucke, die er etwa vier Jahrzehnte in seinem Büro an der FU Berlin aufbewahrte. Als er dieses kürzlich räumen musste und sich glücklicherweise des historischen Wertes bewusst war, erhielt Hans-Martin Vieth über Ingo Peschel den Tipp, sich an das Archiv zu wenden. Wir danken den beiden Herren sehr herzlich!

Sollten Sie auch im Besitz kleinerer oder größerer historischer Kostbarkeiten sein – oder wissen, wo solche zu finden sind – der Archivar und nachfolgende Generationen freuen sich!

Ralf Hahn

